

**L'usage de tout système électronique ou informatique est interdit dans cette épreuve**

*Traduire en français le texte ci-dessous.*

### **Germanist ärgert sich über das Wort *Expo***

Anfangs waren es angeblich die zu hohen Eintrittspreise, dann sogar die Bratwurst zu neun Mark und schließlich die falschen Werbestrategien. Der Misserfolg der *Expo*, der durch die geringe Besucherzahl belegt ist, hat verschiedene Ursachen - nun kommt eine neue hinzu, nämlich das Wort *Expo* selbst.

Der Germanistik-Professor Gert Antos, Präsident der Gesellschaft für angewandte Linguistik, meint : „Der Steuerzahler hätte sich wahrscheinlich Millionen sparen können, wenn die Weltausstellung auch als solche benannt worden wäre“.

Antos erklärt : „Mit dem Wort *Weltausstellung* verbinden die Leute sofort etwas Außergewöhnliches. Sie denken an den Eiffelturm in Paris oder an das Atomium in Brüssel oder an 4711. „Bei dem Wort *Expo* aber runzelt der Germanist die Stirn : „*Expo* ist ein leeres Wort, ein pseudo-modernes, scheinbar internationales Kunstwort. „Es klinge wie eine beliebige Messe für Agrarprodukte und „ wird der Würde des Ereignisses nicht gerecht“.

Diese Entscheidung des Managements für das Wort *Expo* habe gravierende Folgen. „Die Leute können einfach nicht glauben, dass das Ereignis den Machern wirklich wertvoll ist. Wenn man eine wertvolle Vase hat, stellt man sie nicht auf eine billige Tischdecke. Und das ist hier passiert“.

Doch nicht nur die verschwendeten Millionen liegen dem Germanistik-Professor am Herzen : „Sprachwissenschaftler aus anderen Ländern können überhaupt nicht verstehen, warum wir für ein Ereignis in Deutschland keinen Namen aus der deutschen Sprache gewählt haben“. Es zeige sich daran, wie gering die Bedeutung der eigenen Sprache von den deutschen Werbefachleuten geschätzt werde.

Nach einem Artikel von Hartwig von Saß

Reutlinger General-Anzeiger 7.10.2000